

**Besuch der Ausstellung in Hannover im Landesmuseum
„Ich werde noch etwas - Paula Modersohn-Becker“
am 26. September 2024**

Trotz der Probleme mit der Bahn haben wir es geschafft, mit einer kleinen Verspätung im Landesmuseum in Hannover anzukommen. Unsere Führung fand trotzdem statt, da sich die Gruppe vor uns ebenfalls verspätet hatte.

Nach der Begrüßung von Herrn Worat führte er uns durch die Ausstellung und erzählte uns zuerst einiges über Paula Modersohn-Becker. Sie wurde am 08.02.1876 in Dresden geboren, gestorben ist sie am 20.11.1907 kurz nach der Geburt ihrer Tochter Mathilde Modersohn (1907-1998).

Mathilde Modersohn gründete 1978 die Paula Modersohn-Becker Stiftung und übereignete einen Teil des Besitzes aus dem Nachlass der Stifung.

Was ist das Besondere an Paula Modersohn-Becker?

Es gab 2021 in Worpswede eine Sonderausstellung „Paula in Worpswede - ein Frauenleben um 1900“. In dieser Ausstellung würdigte man Paula Modersohn-Becker als ungewöhnliche, willensstarke und mutige Frau ihrer Zeit. Das Landesmuseum besitzt 39 Gemälde von ihr. Es ist weltweit die größte Sammlung außerhalb Bremens. Sie gilt heute als eine der wichtigsten Künstlerinnen der Klassischen Moderne. Sie hatte ihren eigenen Stil: das ist das Besondere an ihren Bildern.

Bei unserem Rundgang konnten wir es selbst feststellen, die große Einfachheit der Formen: ihre Bildthemen waren vor allem Portraits, Kinderbildnisse, Stillleben und Landschaften.

Sie wurde angeregt durch Cézanne, Gauguin und van Gogh. Mehrmals reiste sie zu Studien nach Paris, um der Worpsweder Enge zu entfliehen.

In Worpswede lernte sie den Dichter Rainer Maria Rilke kennen, der ihre Werke sehr schätzte.

1901 heiratete sie Otto Modersohn. Er begleitete sie kollegial in ihrer künstlerischen Entwicklung und finanzierte sie auch in schwierigen Ehejahren. Sie malten oft gemeinsam in der Natur oder in ihrem eigenen Atelier.

Erst nach ihrem Tod entdeckten Verwandte, Freunde und Freundinnen unzählige Werke von ihr.

Bericht: Ulrike von Seelen